

Bildung: Landtagspräsident Wilfried Klenk zu Gast im Martin-Schleyer-Gymnasium in Lauda / Fragestunde der Schüler

Gymnasiasten erhielten hohen Besuch

Schulbesuch aus dem Landtag: Landtagspräsident Wilfried Klenk MdL besuchte das Martin-Schleyer-Gymnasium Lauda-Königshofen.

Von unserem Mitarbeiter
Marco Hess

LAUDA-KÖNIGSHOFEN. Eine etwas „andere Schulstunde“: So nannte es der stellvertretende Schulleiter des Martin-Schleyer-Gymnasiums (MSG), Harald Bähr, als er am Freitagvormittag nach einer musikalischen Begrüßung durch den Schülerchor den Präsidenten des baden-württembergischen Landtags, Wilfried Klenk, in der Aula begrüßte. In Vertretung von Schulleiter Dr. Jürgen Gemert, der aufgrund einer Fortbildung verhindert war, freute sich Bähr im Namen des Gymnasiums über den „hohen Besuch“ aus Stuttgart. Das MSG habe sich im Rahmen der Reihe „Schulbesuch des Landtags“ für einen Besuch beworben und sei glücklich, dass der Präsident persönlich diesen Termin wahrnehme.

In seinem Grußwort unterstrich zu Beginn Bürgermeister Thomas Maertens mit Verweis auf die Shell-Jugendstudie die oft zitierte „Politikverdrossenheit“ unter Jugendlichen. Deshalb freute er sich besonders, dass mit dem Besuch eine hervorragende Gelegenheit für die Schüler geboten werde, Interesse für das parlamentarische Geschehen zu wecken. Dem schloss sich auch der Erste Landesbeamte des Main-Tauber-Kreises, Dr. Ulrich Derpa, an.

Ein Schulbesuch des Landtagspräsidenten sei „sicher keine alltägliche Schulstunde“. Er freute sich, dass im Mittelpunkt der Veranstaltung das Gespräch mit den Schülern stehe, so der Vertreter des Landrats.

Besuche im Land

Landtagspräsident Wilfried Klenk MdL freute sich über die herzliche Begrüßung am Gymnasium, sei es ihm doch selbst sehr wichtig, der angesprochenen Politikverdrossenheit durch eigene Aktionen zu begegnen. Dazu zähle er Schulbesuche wie diese, um die Jugendlichen zu informieren und zum Mitmachen zu begeistern.

„Nur wer selbst anpackt, kann auch was ändern“, stellte Klenk heraus. Die mit dem Amt verbundene Neutralität des Präsidenten wolle er

nutzen, um die Menschen in Baden-Württemberg kennenzulernen und unvoreingenommen sich den Sorgen und Nöten anzunehmen.

„Damals in der Schule hat es angefangen, als Klassensprecher und in der SMV: Themen zu besetzen, Kompromisse zu finden und Lösungen mitzutragen. Das hat mir viel Spaß gemacht“, stellte der heute protokollarisch „zweite Mann im Staat“ nach Ministerpräsident Kretschmann seinen Weg zur Politik vor.

Karriere in der Politik

Anschließend ging er auf seine bis heute nunmehr über 35-jährige kommunalpolitische Tätigkeit im Gemeinderat seiner Heimatstadt Oppenweiler (Rems-Murr-Kreis) ein. Nach kurzer persönlicher Vorstellung, in der Klenk etwa seine Wahl zum Landtagspräsidenten ansprach, ging er noch auf die Vielfalt des Landes ein. Die 70 Wahlkreise seien so vielschichtig und er freute sich immer, so Klenk, Land und Leute mit ihren Traditionen und ihrer Kultur kennenzulernen.

Besonders ging der Landtagspräsident auf die geringe Jugendarbeitslosigkeit ein und die Chancen der jungen Generation für ihr später berufliches Leben. Ein großes Kompliment sprach er in diesem Zusammenhang den anwesenden Lehrern aus, die mit ihrer Arbeit den Weg für eine erfolgreiche Laufbahn der Schüler ebneten.

In der anschließend von Michael Salomon, Lehrer und Abteilungsleiter am MSG, moderierten Frage- und Diskussionsrunde durften die Schüler selbst ran und den Präsidenten „löchern“. Salomon betonte eingangs, dass man die Themen im Vorfeld in verschiedene Themenkomplexe eingeteilt habe und im Rahmen des Gemeinschaftskundeunterrichts in der 10. Klasse sich besonders auf den heutigen Termin vorbereitet habe. So wurden dann trotz tropischer Temperaturen, die sich auch in der Aula des MSG bemerkbar machten, viele interessante und tiefgründige Fragen gestellt.

„Wie ist das denn so, als Landtagsabgeordneter und jetzt als Präsident, wie sah denn Ihr persönlicher Werdegang aus?“, wollten die zu Beginn mit ihren Fragen von Landtagspräsident Klenk wissen. Dieser ging auf seine Ausbildung als Rettungsassistent ein, ehe er danach selbst acht Jahre aktiv im Einsatz gewesen sei. Zudem sei er bis zu seiner Präsidentenwahl 24 Jahre als Leiter des Stuttgarter Rettungsdienstes und der



Hoher Besuch am Martin-Schleyer-Gymnasium in Lauda. Unser Bild zeigt von links: Erster Landesbeamter Dr. Ulrich Derpa, Bürgermeister Thomas Maertens, Landtagspräsident Wilfried Klenk, den stellvertretenden Schulleiter Harald Bähr, Moderator Michael Salomon (Lehrer am MSG), sowie die Schüler Daniel Hönninger und Helen Gabel (Klasse 10c) mit ihrer Gemeinschaftskunde-Lehrerin Renate Reischer.

BILD: MARCO HESS

Oberleitstelle Baden-Württemberg beruflich tätig gewesen.

„Es schadet einem Abgeordneten meiner Meinung nach nicht, wenn er auch weiterhin eine berufliche Verwurzelung hat - sofern es mit seinem Mandat vereinbar ist“, so der Parlamentschef, der ferner auf die wichtigen Berufserfahrungen aus verschiedenen Bereichen einging, die ein Abgeordneter in das Parlament mitbringe.

Er selbst stamme aus einem Bauernhof, in dem er bis heute noch lebe, wobei mittlerweile keine aktive Landwirtschaft mehr betrieben werde, wie dies früher der Fall gewesen sei. Lediglich nebenbei sei er - wenn er etwas „Luft habe“ - auf einigen Grundstücken am Wochenende unterwegs und bewirtschaftete diese noch selbst. Dies sei, so Klenk, eine tolle Abwechslung vom normalen Politbetrieb.

Rolle des Landtagspräsidenten

In den weiteren Fragen zur Rolle des Landtags erklärte Wilfried Klenk auf Nachfragen von Schülern aus der Klasse 10b das Wahlsystem bei der Landtagswahl und ging auf die Kon-

trollfunktionen des Parlaments ein, etwa durch Anfragen oder Anträge der Abgeordneten und Fraktionen. Diese Instrumente halte er, so Klenk, für ausreichend. Auch wenn es mal unter den Abgeordneten „knirsche“, dürfe dieser Konflikt jedoch nicht in persönlichen Beleidigungen im Parlament ausgetragen werden. Dies sei auch seine Aufgabe, darüber zu wachen, damit die Regeln des Landtags eingehalten würden.

Die Absenkung des Wahlalters bei Kommunalwahlen von 18 auf 16 Jahre begrüßte Klenk, auch wenn er anfangs etwas kritisch dem gegenüber gestanden sei. Klare Position bezog der Landtagspräsident auch zur Wiedereinführung der verbindlichen Grundschulpflicht, die er persönlich für richtig halte, da nach seiner Auffassung leider nicht immer zum Wohle des Kindes entschieden werde.

Auf weitere Nachfragen zur Bildungspolitik plädierte er zur unbedingten Beibehaltung von Realschulen und Gymnasien, die erfolgreiche Arbeit leisten würden und als Schularten über Jahrzehnte hinweg für das erfolgreiche baden-württembergische

Schulsystem stünden. Wichtig sei stets, dass die Schüler im Vordergrund aller bildungspolitischer Entscheidungen stehen sollten, so der Präsident, denn „ihr seid unsere Zukunft“.

Frageblöcke der Schüler

In weiteren Frageblöcken ging es noch um die Themen Flüchtlingssituation und Energiewende, in denen vorwiegend Verständnisfragen gestellt wurden, wie es denn nun weiter gehe. Besonders zur Energiewende betonte Klenk die erforderliche Stromversorgung als Industrieland und hob hervor, dass der große Durchbruch der „Wende“ wohl erst gelinge, wenn die Energie endlich speicherbar sei. „Das ist ein ganz großes Thema für unsere Forschung und Wissenschaft in den nächsten Jahren“, so der Politiker.

Harald Bähr bedankte sich abschließend mit „edlen Tropfen“ aus dem Taubertal beim Landtagspräsidenten für seinen Besuch und freute sich über die tolle Diskussion. Es sei eine sehr spannende und lebendige Doppelstunde mit vielen interessanten Eindrücken gewesen, so Bähr.

Zur Person: Landtagspräsident Wilfried Klenk

■ Wilfried Klenk, geboren 1959 in Oppenweiler, ist seit Februar diesen Jahres Präsident des Landtags von Baden-Württemberg.

■ Klenk, der seit 2001 Mitglied des Landtags ist und den Wahlkreis Backnang vertritt, ist besonders auch im Rettungswesen aktiv. So ist er seit

1972 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und seit 1973 aktiv beim Deutschen Roten Kreuz (DRK).

■ Der Christdemokrat Wilfried Klenk gehört im baden-württembergischen Landtag der CDU-Fraktion an. Nach ungeschriebenem Gesetz hat traditionell die jeweils stärkste Fraktion im

Landtag das Vorschlagsrecht für den Parlamentspräsidenten.

■ Nach der Wahl von Guido Wolf zum CDU-Fraktionsvorsitzenden ist Wilfried Klenk nun der elfte Landtagspräsident in der Geschichte Baden-Württembergs. Dieses Amt ist grundsätzlich unparteiisch zu begleiten. mh